Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — — — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Oberbrügge: Robert Wasserfuhr — Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 31 — Montag den 6. Februar 1939 — 4. Jahrgang

Präsident Roosevelt hat sich festgefahren

Ein verspätetes Dementi - Amerikanische Presse weist Vorwurf der lügenhaften Berichterstattung mit Entrüstung zurück

Washington, 4. Febr. Nachdem seit drei Tagen weite Kreise des amerikanischen Volkes den Präsidenten Roosevelt wegen seiner Beteiligung an dem entdeckten geheimen Waffenhandel mit Frankreich schärfster Kritik unterzogen hatten, sah Roosevelt sich jetzt genötigt, die amerikanischen Pressveröffentlichungen über seine vor dem Militärausschuß des Senats gebrauchten Ausdrücke zu dementieren. Er verlangte dabei zu wissen, wer es gewesen sei, der seine Ausführungen falsch wiedergegeben habe.

Seine Suche nach diesem großen Unbekannten erinnert deutlich an jenen mysteriösen „Sprecher" vom Weißen Hause zurzeit des Präsidenten Coolidge, dessen Unfaßbarkeit damals den Senator Glaß zu der kleinen Anfrage veranlaßte, ob dieser „Spokesman" vor, neben oder hinter dem Präsidenten stände, oder ob er etwa gar, was noch unfaßbarer schiene, mit dem Präsidenten identisch sei.

Das verspätete Dementi des Präsidenten ist wie eine Bombe eingeschlagen. Nicht nur die gesamte republikanische Presse weist die gegen Verleger und Senatoren erhobene Beschuldigung der „lügenhaften Berichterstattung" entrüstet zurück, sondern auch die demokratischen Blätter, die bisher mit der Roosevelt-Regierung durch Dick und Dünn gingen, können ihr Befremden über die ungewöhnliche Handlungsweise Roosevelts kaum verbergen, da Roosevelts Angriffe gegen die amerikanische Presse unverständlicherweise durchaus generell waren.

So nennt die Newyork Times Roosevelts Geheimsitzung mit dem Militärausschuß eine höchst unglückliche Episode, die er durch einen Generalangriff auf die Presse gekrönt habe. Die bekanntlich völlig unter jüdischem Einfluß stehende Zeitung verspricht aber, Roosevelt ihre Gunst wieder zu schenken, falls der Präsident das Neutralitätsgesetz wieder abändere. (!)

Unter der Ueberschrift „Roosevelt in seiner selbstgegrabenen Grube" verweigert die republikanische Newyork Herald Tribune Roosevelt jedes Mitleid in seiner Notlage. Man müsse aber ernstlich über die Folgen für Amerika besorgt sein, dessen Außenpolitik niemals zuvor verworrener gewesen sei. Rückzüge Roosevelts nach außenpolitischen Erklärungen seien nichts Neues, aber der vorliegende Fall schlage alle Rekorde. Das Blatt besteht darauf, daß Roosevelt von „Amerikas Grenze in Frankreich" oder mindestens von „erster Verteidigungslinie Amerikas in Frankreich und England im Kriegsfalle" gesprochen habe. Italiens treffende Anwort, daß dann der Panamakanal Italiens Grenze wäre, habe Roosevelts Beifall nicht gefunden, vielmehr habe Amerika formal gegen diese Bemerkung protestiert, was angesichts der kürzlich von Ickes gegen das deutsche Staatsoberhaupt gerichteten Anpöbelungen ein starkes Stück sei.

Das Blatt nennt schließlich die Debatte über die von Roosevelt gebrauchten Aeußerungen eine Wortklauberei, die die Anwendung des Ausdruckes „bewußte Lüge" nicht rechtfertige, da die verschiedenen Versionen wenig voneinander abwichen. Roosevelts Haltung nach seinem überstürzten Rückzug werde das amerikanische Gewissen ebensowenig beruhigen, wie sein radikaler Vorstoß zum Rhein.

Kongreß und Senat auf das höchste empört

Newyork, 4. Febr. Die gesamte Presse der Vereinigten Staaten von Amerika berichtet in größter Aufmachung ausführlich über die internationale Reaktion, die auf den Ausfall des Präsidenten Roosevelt und seinen Rückzug erfolgte. Besonders stark beachtet wird die Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß in Dortmund, die auch auszugsweise veröffentlicht wird. Starke Hervorhebung haben die Stellen gefunden, die sich mit der Rheingrenze befassen.

Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit erklärt Newyork Times, daß eine große Gruppe von Mitgliedern des Bundeskongresses die Absicht habe, den Fall Roosevelt vor das Plenum zu bringen. Wie Herald Tribune meldet, sind zahlreiche Kreise des Senats nicht nur über die Aeußerung des Präsidenten, daß einige von ihnen Lügner und Verbreiter von Falschnachrichten seien, aufs höchste empört, sondern sie bestreiten auch, daß das Dementi Roosevelts bzw. seine neuerlichen Erklärungen mit seiner Darlegung vor dem Militärausschuß übereinstimmen.

Ganze Aktenseiten entfernt

Neuer Skandal im Militärausschuß des amerikanischen Bundessenats

Washington, 4. Febr. Der Militärausschuß des Bundessenates befaßte sich Freitagabend in stürmischer Sitzung ergebnislos mit der Frage, ob die stenographischen Niederschriften der bisherigen Vernehmungen über die Flugzeuglieferungen an Frankreich veröffentlich werden sollen. Der Newyork Herald Tribune zufolge wurde hierbei festgestellt, daß ganze Seiten aus den Akten entfernt worden sind, besonders über die Tage, an denen Finanzminister Morgenthau und Kriegsminister Woodring ausgesagt haben.

Das erste der von der britischen Regierung in den Vereinigten Staaten bestellten 200 Bombenflugzeuge ist mit dem Dampfer „Antonia" nach England abgegangen. Die zweite Maschine wurde am Samstag an Bord der „Aquitania" gebracht. Die anderen Bombenflugzeuge sollen schnellstens geliefert werden.

London bot Polizeiarmee auf

Fieberhafte Suche nach den Sprengstoffattentätern - Sensationelles Ultimatum an Halifax

London, 4. Febr. 4. Febr. 10 000 Kriminal- und Polizeibeamte entfalteten den ganzen Freitag über und in der Nacht zum Samstag eine fieberhafte Tätigkeit, um den Bombenattentätern auf die Spur zu kommen und neue Bombenanschläge zu verhindern. In ganz London und den Vororten sowie in einer Reihe von weiteren Städten wurden umfangreiche Razzien durchgeführt, die bisher allerdings nur zwei Verhaftungen in London und die Entdeckung von Explosivstoffen und Munition im Gefolge hatten. In einem Garten des Londoner Vororts Stoke Newington wurden sieben Bomber gefunden, von denen fünf geladen waren. Ferner entdeckte man hier mehrere Handgranaten und Munition. In einem anderen Vorort entdeckte die Polizei gleichfalls in einem Garten 40 Kartuschen und einen Zünder.

Die Londoner Morgenblätter bringen sensationell aufgemachte Berichte, die Enthüllungen über das Ausmaß und die Hintergründe der Bombenanschläge enthalten. So will der Daily Telegraph erfahren haben, daß Scotland Yard zur gleichen Zeit mit den gestrigen Anschlägen in London von der geheimen Polizei in Ulster unterrichtet worden sei, daß man Schriftstücke gefunden habe, die Einzelheiten über eine weit verbreitete Terroristenverschwörung in England enthielten. Den Dokumenten zufolge seien Pläne ausgearbeitet worden, die u. a. sogar die Ermordung von Polizeioffizieren in London und anderen Großstädten in England und Ulster vorgesehen hätten. Man glaube, daß Hunderte von Tonnen von Explosivstoffen und Waffen in den verschiedensten Teilen Englands verborgen seien. Man nehme ferner an, daß große Mengen von Explosivstoffen unter die Anhänger des Terrorfeldzuges verteilt worden seien. Die beschlagnahmten Schriftstücke hätten sich im Besitz der illegalen irischen republikanischen Armee befunden. Sie zeigten, daß die Anschläge von einer Gruppe ausgingen, die in Dublin ihren Sitz habe. Diese Gruppe, so glaube man, organisiere die Verteilung der Sprengstoffe unter die in England ansässigen Mitglieder der irischen republikanischen Armee, deren Zahl sich in England auf rund 3000 belaufe.

Der Daily Herald spricht von einem „sensationellen Ultimatum", das Außenminister Lord Halifax am 12. Januar von der irischen republikanischen Armee übersandt worden sei. Das Ultimatum habe der britischen Regierung vier Tage Zeit gelassen, um die englischen Truppen aus Irland zurückzuziehen. Die englischen Streitkräfte in Irland, so heißt es in dem an Lord Halifax gerichteten Brief, seien der Anlaß zu Unruhen und Aufregung unter der Bevölkerung, und zwar nicht nur weil sie das Symbol einer feindlichen Besetzung darstellten, sondern in ihren Auswirkungen und etwaigen Möglichkeiten als Eindringlinge angesehen würden.

Der Brief schließe: Wir werden es bedauern, wenn diese fundamentale Bedingung (Zurückziehung der britischen Streitkräfte. Die Schriftl.) abgelehnt wird, und wir werden uns gezwungen fühlen, aktiv in das Militär- und Handelsleben Ihres Landes einzugreifen, genau so wie Ihre Regierung das in unserem Lande tut. Vier Tage später, so fügt der Daily Herald hinzu, hätten sich die ersten Bombenattentate in England ereignet.

Daily Mail berichtet, man habe Freitagabend festgestellt, daß aus vielen Fabriken große Mengen Sprengstoffe verschwunden seien. Im übrigen spricht das Blatt von der Möglichkeit, daß alle Post zwischen England und Ulster einer strengen Zensur unterworfen werde.

Ultimatum amtlich bestätigt

London, 4. Febr. An amtlicher Stelle wurde Samstag bestätigt, daß am 13. Januar, also drei Tage vor dem ersten Bombenattentat in England, Außenminister Lord Halifax ein Ultimatum der Irischen Republikanischen Armee erhalten hat, innerhalb von drei Tagen alle britischen Streitkräfte aus Irland zurückzuziehen. Dieses Ultimatum ist damals auch anderen Regierungsstellen zugegangen. In dem Ultimatum hieß es, daß die Anwesenheit britischer Soldaten in Irland den Anlaß zu ständigen Unruhen bilde.

Die Londoner Polizeibehörden haben sich veranlaßt gesehen, weitere Schutzmaßnahmen gegen mögliche Bombenanschläge durchzuführen. So hat man das Parlament, das gewöhnlich am Samstag für Besucher offen steht, heute geschlossen. Die zahlreichen sowohl aus der Provinz wie aus dem Ausland kommenden Besucher mußten unverrichteter Dinge wieder nach Hause gehen. Sonderwachen sind im ganzen Regierungsviertel aufgestellt worden, ebenso in der Umgebung des Hauses von Scotland Yard.

Auf Schloß Windsor hat man im Laufe des Tages noch besondere Maßnahmen getroffen. Alle Besucher des Schlosses, die Akten Pakete oder Koffer tragen, müssen vor Betreten des Schloßhofes den Inhalt offen vorzeigen. In Manchester werden während des ganzen Wochenendes wichtige Gebäude und Werke der Stadt unter besonderen Schutz gestellt.

Verlegenheit in Paris

Das Dementi des amerikanischen Staatspräsidenten Roosevelt zu den Erklärungen vor dem Militärausschuß des Senats hat die französische Presse, die in den letzten Tagen, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, über die „glückliche Botschaft" aus den Vereinigten Staaten ein wahres Freudengeheul angestimmt und sie mit großem Aufwand propagandistisch auszuwerten versucht hatte, in große Verlegenheit versetzt. Die Mehrzahl der Blätter versucht sich aus der Affäre zu ziehen, indem sie nicht von einem Dementi Roosevelts, sondern von einer Berichtigung oder näheren Erläuterung bzw. „Präzisierung" seiner Gedanken spricht, um darüber hinaus in verlegenem Wortschwall der französischen Oeffentlichkeit gegenüber nach wie vor zu behaupten, daß Roosevelt zwar den ihm zugeschriebenen Satz von den Grenzen Amerikas in Frankreich dementiert habe, daß aber seine außenpolitische Konzeption nach wie vor die gleiche bleibe.

Der jüdische Parteivorsitzende Leon Blum schreibt im sozialdemokratischen Populaire, daß die Richtigstellung Roosevelts in ihm einen etwas peinlichen Schock verursacht habe. Die öffentliche Meinung in Frankreich dürfe aber nicht in den Irrtum verfallen und dem Präsidenten Roosevelt nun die entgegengesetzte Meinung unterschieben und ihn zu einem Anhänger der amerikanischen Isolierung und zu einem Mann stempeln, der in dem eingeleiteten Kampf der totalitären Diktaturen gegen die Demokratien nicht seinen Teil übernommen habe.

Halifax zur Führerrede

London, 3. Febr. Der britische Außenminister Lord Halifax sprach am Freitagabend in Hull über aktuelle Probleme. Er sagte u. a.:

Die britische Regierung verkenne keineswegs die Schwierigkeiten der gegenwärtigen internationalen Lage. Es sei das große Verdienst des Premierministers, daß er der Kritik im eigenen Lande nicht nachgegeben habe und auch nicht Versuchungen erlegen sei, seine Anstrengungen für einen wirklichen Frieden aufzugeben. Lord Halifax behandelte dann den letzten britischen Rombesuch und stellte dabei das zufriedenstellende Ergebnis der dortigen Verhandlungen fest. Er wies in diesem Zusammenhang Vorwürfe zurück, daß die Regierung für die eine oder andere Seite Stellung nehme. Im Grunde genommen seien doch alle Leute in England lediglich solide probritisch gesinnt.

Lord Halifax ging dann zur großen Reichstagsrede des Führers über, wobei er feststellte, daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England früher ausgezeichnet gewesen seien. Die beiden Länder seien früher wirtschaftlich und finanziell eng verbunden gewesen. Lord Halifax ließ in seiner Rede jedoch eine Antwort auf die Feststellung des Führers vermissen, daß es gerade die Konkurrenz auf dem Weltmarkt gewesen sei, die mit dazu beigetragen habe, den Weltkrieg zu entfesseln. Es sei erfreulich, so stellte er dann fest, daß vor kurzem ein wichtiges Abkommen mit Deutschland auf dem Kohlenmarkt abgeschlossen worden sei. Jedenfalls glaube er, daß eine Zusammenarbeit der beiden Staaten nicht nur wünschenswert, sondern notwendig sei. Zur Feststellung des Führers, daß eine lange Friedensperiode bevorstehe, betonte Lord Halifax, er hoffe, daß sich diese Vorhersage erfülle. Der Welthandel werde sich dann wieder beleben, und es werde eine wirtschaftliche Entwicklung möglich sein, von der alle Länder Vorteile haben könnten. Im übrigen stellte der Außenminister fest, daß er über die deutschen Beziehungen zu Großbritannien und zu anderen Mächten über das kürzlich von Chamberlain Gesagte hinaus nichts hinzufügen könne.

Regierung Stojadinowitsch zurückgetreten.

Belgrad, 4. Febr. Die Regierung Dr. Stojadinowitsch hat ihren Gesamtrücktritt eingereicht. In politischen Kreisen Belgrads erwartet man, daß Prinzregent Paul auch den Senatspräsidenten Koroschetz über die Regierungsneubildung befragen wird.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 4. Februar, 8 Uhr:

Heiter nachts leichter Frost.

Nach wie vor wird das Wetter Westdeutschlands von einem kräftigen Hochdruckgebiet beherrscht, das mit seinem Kern über den Alpen liegt. Von Norden her erfolgt ein langsamer Abbau dieses Hochdruckgebietes, der jedoch erst im Laufe der nächsten Woche wirksam werden wird. Die Temperaturen steigen tagsüber örtlich über 5 Grad über Null an, nachts herrscht leichter Frost. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für:

Montag, den 6. 2. 1939: Schwache südliche Winde, in den Niederungen stark dunstig und im Industriegebiet auch leichter Nebel, tagsüber sonst heiter und trocken. Nachts leichter Frost.

Dienstag, 6. 2.: Gegen Vortag wenig verändert, jedoch stärker bewölkt. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Langsamer Uebergang zu mildem Westwetter.

Endgültig ernannt.

Der Präsident des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques hat den bisherigen kommissarischen Orts-Kreisgruppenführer — SS-Sturmbannführer Hamke — mit Zustimmung des Kreisleiters Borlinghaus, Landrat Dr. Bubner und Oberbürgermeister Schumann mit Wirkung vom 1. 1. 1939 endgültig zum Führer der Orts-Kreisgruppe Altena-Lüdenscheid des Reichsluftschutzbundes ernannt.

Die beabsichtigte Versetzung des SS-Sturmbannführers Hamke zur Landesgruppe Westfalen des RLB. nach Münster wurde aus grundsätzlichen Erwägungen zurückgenommen.

Halver

Die Sammlung für das WHW.,

die am Samstag nachmittag und Sonntag durch die Männer der SA., SS, NSKK. und NSFK. veranstaltet wurde, ist überall zur vollsten Zufriedenheit ausgelaufen. Reichlich und gern gab man seine Spende, um dafür die neckischen Tierfiguren mit den großen Halbedelsteinaugen in Empfang zu nehmen. Auch aus diesen Spenden ist wieder zu ersehen, daß man inzwischen auch hier in Halver erkannt hat, daß das kleine Opfer, von Zeit zu Zeit gebracht, absolut notwendig ist, um viele Not in Großdeutschland zu lindern. — Das angesagte Segelflugzeug im Schlepptau einer Motormaschine ist allerdings in Halver nicht gesichtet worden. Wie wir hören, mußte diese Aktion wegen der schlechten Sicht unterbleiben.

Achtung für die Träger des SA-Wehrabzeichens im Standortgebiet Halver.
Genau beachten!

Nunmehr steht auch im Standortgebiet Halver die Aushändigung der endgültigen Urkunden für das SA-Wehrabzeichen bevor. Die Ausgabe erfolgt in einer besonderen Feierstunde.

Vorab ist die Anlage erd Urkunden erforderlich. Dieselbe erfol[illegible] im kommenden Freitag, dem 10. Februar einheitlich um 20,30 Uhr in folgenden Lokalen:

Haus zur Fuhr in Halver
Wirtschaft Kaiser in Deckinghausen
Wirtschaft Bunge in Kreisch
Wirtschaft Bürger (Paul i. Bommert

Für sämtliche Träger des SA-Wehrabzeichens, sofern sie nicht der SS, der Polizei und dem NSKK. angehören, ist das Erscheinen am 10. Februar unbedingte Pflicht. Folgende Unterlagen sind lückenlos vorzulegen:

1. Leistungsbuch,
2. Besitzzeugnis,
3. Wehrpaß,
4. Ein Lichtbild,
5. Lehrschein, soweit vorhanden,
6. Pionier-, Nachr.- oder Reiterschein,
7. Besitzeugnis des Reichs-Sportabzeichens u. des HJ-Leistungsabzeichens.

Jeder beachte genau diese Aufstellung. Bei lückenhafter Vorlage kann die Urkunde nicht ausgefertigt werden.

Sodann wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder selbst erscheinen muß. Eine Vertretung ist unmöglich, da eigenhändige Unterschrift geleistet werden muß.

Die Urkunden werden nur für diejenigen ausgestellt, die im Kalenderjahr 1938 ihre Wiederholungsübungen ordnungsmäßig erledigt haben. Dieser Nachweis ist zu führen. Wer an diesen Wiederholungsübungen nicht teilgenommen hat (die Abzeichen sind bereits eingezogen und die Entziehungsverfahren laufen), bleibt von der Urkunden-Ausstellung ausgeschlossen.

Eine andere Benachrichtigung als auf diesem Wege erfolgt nicht.

Interessenten für den nächsten Lehrgang zum Erwerb des SA-Wehrabzeichens werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Woche vom 12. zum 19. Februar die Aufstellung einer neuen SAG in Halver erfolgt. Die näheren Einzelheiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Reichsberufswettkämpfe

begannen programmäßig am Samstag morgen mit den praktischen Arbeiten in der Gruppe Holz bei Schreinermeister Wellenbeck und den theoretischen Arbeiten in der Volksschule. Sechs Mann stellten sich in dieser Gruppe. — Auch an dem für gestern morgen angesetzten Sport (Laufen) am Linger Weg beteiligten sich die hierfür angemeldeten Wettkämpfer fast vollzählig und erledigten ihre Kämpfe zufriedenstellend. Heute beginnen nun die praktischen Arbeiten der Anstreicher, Maurer, Dachdecker, Bäcker, Fleischer und Hausgehilfinnen in den verschiedenen Werkstätten und im HJ.-Heim, während die theoretischen Arbeiten heute nachmittag um 2 Uhr ihren Anfang nehmen.

7 Jahre Nationalsozialistische Frauenschaft in Halver.

Der heute abend (6. Februar) im Haus zur Fuhr stattfindende Gemeinschaftsabend der NS-Frauenschaft Halver steht unter einem besonderen Zeichen. Obwohl der eigentliche Grundstock zur hiesigen NS-Frauenschaft bereits am 9. November 1931 gelegt wurde, erfolgte die offizielle Gründung am 2. Februar 1932, also vor nunmehr 7 Jahren. Im Mittelpunkt der heutigen Feier steht ein Referat der früheren Kreisleiterin der NS-Frauenschaft und heutigen Gaurednerin Frau Plessow-Plettenberg. Frau Plessow ist in Halver so beliebt und bekannt, daß ihre Zusage zu diesem Abend sicherlich allen eine besondere Freude sein wird. Die Gemeinschaftsfeier beschränkt sich diesesmal nicht auf die Teilnahme nur der NS-Frauenschaft Halver, sondern auch die Stützpunkte Carthausen, Oberbrügge und Anschlagnahmen daran teil. An alle Angehörige der NS-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk ergeht die dringende Aufforderung zu unbedingtem Erscheinen.

Treudienst-Ehrenzeichen.

Den hier stationierten Gendarmerie-Beamten, Gend.-Meister Buchhage und Gend.-Hauptwachtmeister Tillybs, wurde durch den Landrat in Altena die Polizei-Dienstauszeichnung für 25-jährigen Polizeidienst ausgehändigt. Es handelt sich um das vom Führer gestiftete goldene Treudienst-Ehrenzeichen 1. Stufe für Polizeibeamte.

Die Generalversammlung des Reitervereins Halver

am Samstag abend im Lokal Theimann wurde vom Vereinsführer Gustav Schriever eröffnet und geleitet. Er begrüßte die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte danach dem Schriftführer Polizeihauptwachtmeister Spangenberg das Wort zum Jahresbericht. Hierin wurde vor allem des im vergangenen Jahre so außerordentlich glanzvollen Reit- und Fahrturniers gedacht, das reiterlich und finanziell sehr gute Erfolge zeitigte. Des weiteren wurde auf die Tatsache der Uebereignung der Reitertribüne an die Gemeinde hingewiesen. Kamerad Karl Hedfeld gab den Kassenbericht. Die Kasse wurde durch die Kameraden Eugen Kind und Kurt Neuhaus geprüft und für richtig befunden und demgemäß Antrag auf Entlastung gestellt. Die Kasse zeigte einen günstigen Abschluß, und die Entlastung des Kassierers erfolgte mit dem Ausdruck herzlichen Dankes seitens des Vereinsführers. An Veranstaltungen plant man zunächst wiederum ein Konzert mit der Kapelle des 15. Kavallerie-Regiments (Stabsmusikmeister Gerlach); der günstigste Termin wird späterhin bekannt gegeben. Auch ein Turnier ist in diesem Jahre wieder vorgesehen; der vorläufige Termin ist auf den 30. Juli festgelegt. Bei dieser Gelegenheit richtet Kamerad Spangenberg einen dringenden Appell an die Reiter, sich mehr als früher durch Training für das Turnier vorzubereiten. — Für zwei während des letzten Jahres aus dem Vorstand ausgeschiedene Mitglieder wurden die Kameraden Hermann Lemmert und Carl Menke hinzugewählt. Für die zukünftige Beitragseinziehung hat es sich als notwendig erwiesen, einen anderen Modus vorzusehen. — Die Reiterscheinprüfung ist auf Samstag nachmittag 3 Uhr auf der Karlshöhe festgelegt und werden die Kameraden ersucht, diese Prüfung zu besichtigen. Die Vorprüfung findet am vorhergehenden Samstag, dem 11. Februar statt; gegen Abend soll ein kameradschaftliches Beisammensein diesen Tag beschließen. Vereinsführer Schriever dankt seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres und schließt mit dem Gedenken an den Führer die Versammlung.

Freiwillige für den Arbeitsdienst

Einstellungen durch die Arbeitsdienstgruppen

Der Reichsarbeitsdienst, Arbeitsgau XX, stellt zum 1. April 1939 wieder Freiwillige ein. Als Freiwilliger kann sich jeder deutsche Volksgenosse zwischen dem vollendeten 17. und 25. Lebensjahr bewerben, der Lust zum soldatischen Beruf und froher, gemeinschaftlicher Arbeit hat. Die Dienstzeit für Freiwillige beträgt mindestens 1 Jahr. Verpflichtung auf längere Dienstzeit ist möglich.

Die Einstellungen werden durch die Arbeitsdienstgruppen vorgenommen. Zum Arbeitsgau XX gehören folgende 5 Gruppen:

RAD.-Gruppe 205 in Iserlohn mit 5. Abteil.
RAD.-Gruppe 206 in Hagen mit 8 Abteilungen,
RAD.-Gruppe 207 in Soest mit 5 Abteilungen,
RAD.-Gruppe 208 in Bestwig m. 7 Abteilungen,
RAD.-Gruppe 209 in Siegen m. 9 Abteilungen.

Jeder Freiwillige wird nach Möglichkeit in eine Abteilung eingestellt, die seinem Wunsche entspricht. Das Landschaftsbild von Westfalen ist sehr verschieden und damit kann in dieser Hinsicht fast allen Wünschen entsprochen werden. Bewerber für das Sauerland melden sich zweckmäßig bei der RAD.-Gruppe 206 und 208, da diese Gruppen das Gebiet des Sauerlandes umfassen. Die Gruppe 209 umfaßt das Siegerland, die Gruppe 207 die Soester Börde und die Gruppe 205 das östliche Ruhrgebiet.

Bei Einreichung der Bewerbungen ist folgendes zu beachten: Der Bewerber meldet sich bei einer Arbeitsdienstgruppe, die seinem Wunsche entspricht. Dem Bewerbungsgesuch sind folgende Unterlagen beizufügen:

a) Freiwilligenschein oder beglaubigter Auszug aus dem Wehrpaß. Den Freiwilligenschein oder beglaubigten Auszug aus dem Wehrpaß erhält der Bewerber zuvor bei der für seinen Wohnort zuständigen Meldebehörde, bei Minderjährigkeit unter Abgabe einer schriftlichen Einverständniserklärung des Vaters oder Vormundes,
b) Geburtsurkunde,
c) Abgangszeugnis der besuchten Schulen,
d) Ausweise über etwaige Zugehörigkeit zur HJ., SA., SS usw.,
e) Zwei Paßbilder in der ungefähren Größe 6 Zentimeter hoch, 5 Zentimeter breit. Die Paßbilder müssen im unteren Drittel von dem Bewerber eigenhändig mit Tinte unterschrieben sein,
f) handschriftlich, selbstgeschriebener Lebenslauf, der Vor- und Zunamen, Tag und Ort der Geburt, Angaben über Schulbesuch, Beruf, Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit, gegebenenfalls auch Angaben über abgeleistete Arbeitsdienst- oder Wehrdienstzeit und die genaue deutlich geschriebene Anschrift enthält.

Was erhält der Freiwillige im Reichsarbeitsdienst?

Bei besonderen Leistungen nach 3 Monaten, im allgemeinen nach ½jähriger Dienstzeit erfolgt bei Eignung die Beförderung zum Vormann, später zum Obervormann und dann zum apl. Truppführer. Der Vormann erhält 0,50, der Obervormann 0,75 und der apl. Truppführer 1,— RM. kalendertäglich.

Im zweiten halben Jahr wird ein fünftägiger Urlaub mit freier Hin- und Rückreise gewährt.

Als Anerkennung für den über die Arbeitsdienstpflicht hinaus freiwillig geleisteten Dienst im Reichsarbeitsdienst wird eine Dienstbelohnung bei dem Ausscheidenden aus dem RAD. gezahlt. Sie beträgt bei einer abgeleisteten Arbeitsdienstzeit von einem Jahr 150 RM., 1½ Jahren 200 RM., 3 Jahren 300 RM., 4 Jahren 400 RM. usw.

Falls der Längerdienende nach seiner Entlassung nachweislich keine Arbeit erhält, wird außerdem eine laufende Unterstützung gezahlt.

Die Unterstützung wird gewährt bei einer Arbeitsdienstzeit von weniger als 1½ Jahren längstens für 8 Wochen, 3 Jahren längstens für 13 Wochen, 4 Jahren längstens für 17 Wochen, 5 Jahren längstens für 26 Wochen.

Die Unterstützung wird wöchentlich nachträglich von den Arbeitsämtern gezahlt.

Weitere Auskünfte erteilen alle Dienststellen des RAD. (NSG.)

Anschlag

Das silberne Treuedienstehrenzeichen

wurde dem Postagenten Karl Strohmeier zu Anschlag vom Führer und Reichskanzler für 25jährige treue Dienstzeit verliehen.

Schalksmühle

Aus der Feuerwehr.

Brandmeister Eugen Heedfeld vom Löschzug Schalksmühle der Freiwilligen Feuerwehr nahm an dem vom 22. 1. bis 4. 2. 1939 in Münster i. W. stattfindenden Führerlehrgang teil und erwarb das Befähigungszeugnis zum Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehren. (x)

Dienstplan der HJ

Befehl!

Montag, den 6. Februar tritt die Fliegerschar III/3/143 um 8,15 Uhr am HJ.-Heim an.

Der Führer der Fliegerschar III/3/143:
M. d. F. b. Hans Ulr. Jung, Rottenführer.

Die Medaille des Deutschen Roten Kreuzes

erhielten folgende Sanitätsmänner in der Sanitätsbereitschaft: Hugo Ludwig, Robert Schnippering, Franz Heßler, Walter Müller, Otto Fischer, Fritz Spratte, Fritz Holzhauer, Fritz Selve, Fritz Schulte und Alfred Junge. (x)

Das BdM.-Leistungsabzeichen

erwerben konnte Anneliese Othlinghaus aus der hiesigen Jungmädelgruppe 28/143. (x)

Brügge

Aus der Partei.

In dieser Woche ist folgender Dienst vorgesehen: Dienstag abend: Ausbildung in den Marschblocks 1 und 2 bei Hosenfeld. — Mittwoch, 8. 2., 15 Uhr im Saale Herbert Hosenfeld: Werbekundgebung der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, verbunden mit dem Gemeinschaftsabend des Deutschen Frauenwerks. — Mittwoch abend im Saale des Gasthofes zur Bahn: Filmabend. — Donnerstag abend: Werbeabend des BdM. „Glaube und Schönheit" im Lokal Walter Buschhaus in Brügge.

Kierspe-Bhf.

Ehre dem Alter!

81 Jahre alt wird heute der Rentner Karl Vollmer, hierselbst. Der Hochbetagte erfreut sich noch einer guten körperlichen und geistigen Frische. Seinen Lebensabend verbringt er bei seinem Sohne Wilhelm Vollmer, hierselbst. Wir entbieten ihm zu seinem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche! (r.)

Februar-Dienstplan der NSDAP.

Für die Ortsgruppe Kierspe-Bhf. der NSDAP. wurde folgender Februar-Dienstplan festgelegt: Am 7. Februar: Filmveranstaltung der Gaufilmstelle im Hotel Cramer („Serenade"); am 10. Febr. im Hotel Cramer Zellenabend der Zelle C 3, Zellenleiter Pg. Potthoff, Beginn 20,15 Uhr; am 12. Februar: Ausbildungsdienst der Politischen Leiter; 13. Februar: Schulung der Walter und Warte; 14. Februar, 20 Uhr: Oeffentliche Kundgebung im Saale des Hotel Cramer, Gaurednerr Siegfried Lindermann; 21. Februar: Veranstaltung der Gaufilmstelle im Hotel Cramer. (Es kommt der Film „Großalarm" zur Aufführung.) Am 22. Februar findet eine Führerbesprechung der Ortsgruppe statt. Der 26. Februar sieht die Schulung der Politischen Leiter vor und mit einer am 27. Februar stattfindenden Schulungstagung der Walter und Warte schließt der diesmonatliche Dienstplan.

Rönsahl

Im Dienst für das WHW.

Die vierte Reichsstraßensammlung wurde auch in unserem Dorfe in vorbildlicher Weise durchgeführt. Im edlen Wettstreit bei dieser Reichsstraßensammlung das größte Ergebnis zu erreichen, gegenüber den bisherigen Straßensammlungen, setzte sich jeder SA.-Mann restlos für den Dienst der guten Sache ein. Und so reiht sich auch dieses Sammelergebnis würdig an die vorangegangenen Sammlungen an. Es war ein voller Erfolg. Wie in den Vorjahren, stellte auch in diesem Jahre der Turnverein Rönsahl e. V. dem WHW. einen namhaften Betrag zur Verfügung. Nach Schluß der Jahreshauptversammlung, die am vergangenen Samstag abend im Vereinslokal Emil Vormann stattfand, wurde von den anwesenden Mitgliedern dieser Betrag nicht unwesentlich erhöht. g.)

Jahres-Hauptversammlung des Tv. Rönsahl e. V

Der Turnverein Rönsahl hatte für Samstag abend zur Jahreshauptversammlung ins Vereinslokal Emil Vormann eingeladen, um den Rechenschaftsbericht der Vereinsführung über das abgelaufene Turnjahr 1938 entgegenzunehmen und die neuen Richtlinien für das laufende Turnjahr festzulegen. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder sprach der Vereinsführer Lehrer Schacke zunächst über die grundlegenden Aenderungen im Reichsbund für Leibesübungen. Er hob in diesem Zusammenhang besonders hervor, daß nach der Verfügung des Führers vom 21. 12. 1938 der Reichsbund für Leibesübungen eine von der Partei betreute Organisation geworden sei. Es folgte dann der Bericht über die Vereinstätigkeit im verflossenen Jahre 1938 und über die Mitgliederbewegung im Verein. Wenn auch viele und gute sachliche Kräfte des Vereins nach auswärts verzogen sind, und dadurch die turnerischen und sportlichen Leistungen innerhalb unseres Vereins empfindlich gestört wurden, so konnte doch wieder über verschiedene gute Ergebnisse einzelner Turner auf den besuchten Sportveranstaltungen hingewiesen werden. Satzungsgemäß muß in jedem Jahre ein Bericht über die Kassenlage des Vereins und über das Prüfungsergebnis derselben gegeben werden. Die Vermögenslage des Vereins wies einen erfreulichen Stand auf, trotzdem verschiedene Beitragsrückstände zu verzeichnen waren. Da das Prüfungsergebnis der Kasse noch nicht vorlag, wird der Prüfungsbericht erst in der nächsten Versammlung bekanntgegeben werden. In jedem Jahr wird der Vereinsführer neugewählt. 27 Jahre ist nun der jetzige Vereinsführer, Lehrer Schacke, im Verein mit bestem Erfolg tätig gewesen. Was lag da näher, als seine Wiederwahl stürmisch zu verlangen? Dankend nahm er die Wiederwahl an und versprach, sich noch mehr als bisher der turnerischen Sache anzunehmen und im Sinne der neuen Führung Rönsahl zu einer Pflegestätte turnerischen Geistes zu machen. Alsdann bestimmte der Vereinsführer den Führerstab und berief 5 Mitglieder in den Aeltestenrat. Zu Punkt Verschiedenes wurde u. a. zur allgemeinen Freude bekanntgegeben, daß der mittlerweile zur Tradition gewordene bunte Abend am 18. d. M. im Vereinslokal Vormann steigen wird. Die Vorbereitungen zur Durchführung dieses Abends waren schon in die Wege geleitet, so daß auch in diesem Jahre die Veranstaltung vollen Erfolg haben wird. Auch die Prämiierung der schönsten und besten Kostüme wird wohl zu diesem Erfolg beitragen. Mit der Führerehrung wurde die Jahreshauptversammlung geschlossen. (g.)

Aus Nah und Fern

Aus der Volksgemeinschaft ausgestoßen.
4 Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung.

Hagen. Wegen Betruges in 24 Fällen war der 40 Jahre alte Heinrich W. aus Hagen-Haspe lung in dieser Sache wurde am 19. August vor der Hagener Strafkammer durchgeführt, die mit der Verurteilung des Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus und 500 RM. Geldstrafe endete. Der Antrag des Staatsanwalt, den Angeklagten auch in Sicherungsverwahrung zu nehmen, wurde damals abgelehnt. Das Urteil wurde seitens der Staatsanwaltschaft durch das Rechtsmittel der Revision angefochten. Das Reichsgericht in Leipzig hat das Urteil, soweit das Strafmaß in Frage kommt, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwiesen. Der Angeklagte ist mit 11 Vorstrafen belastet. Von Jugend auf hatte er sich mit Sammeln von Briefmarken befaßt. Seit 1926 war er eigentlich immer erwerbslos. Bei der Gründung der Sammlergemeinschaft in Haspe trat auch der Angeklagte in diese Sammlergemeinschaft ein. Es dauerte aber nicht lange, da wurde er ausgeschlossen. In der Folgezeit wandte er sich an eine Reihe von Briefmarkenhändlern und teilte diesen mit, daß er als Obmann einer Sammlergemeinschaft der NSG. „Kraft durch Freude" Gelegenheit habe, Briefmarken zu verkaufen. Er bat in allen Fällen um Zusendung einer Auswahlsendung. Als „Obmann der Sammlergemeinschaft" hatte er das Vertrauen der Briefmarkenhändler. Sie übersandten ihm wertvolle Auswahlsendungen, die der Angeklagte zum größten Teil verschleuderte. Die Gelder, die er durch den Verkauf der Briefmarken erhielt, sandte er nicht an die Händler ab, sondern er verbrauchte das Geld für sich. Auf diese betrügerische Art schädigte der Angeklagte die Briefmarkenhändler um einen Betrag von über 7000 RM. Einem Briefmarkenhändler wurde durch die Machenschaften des Angeklagten die ganze Existenz vernichtet. Durch sein Vorleben hat der Angeklagte bewiesen, daß er ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist. Er hatte oft genug Gelegenheit gehabt, auf ehrlichem Wege sein Brot zu verdienen. Er hat sich aber hemmungslos seinen verbrecherischen Trieben hingegeben. Vor solchen Menschen, die sich durch ihre Verbrechen selbst aus der Volksgemeinschaft ausschließen, muß die Allgemeinheit geschützt werden. Die Strafkammer ordnete nach nochmaliger Verhandlung die Sicherungsverwahrung an und beließ es bei 4 Jahren Zuchthaus und der Geldstrafe von 500 RM. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von 5 Jahren genommen. Der Angeklagte verzichtete auf Einlegung von Rechtsmitteln, so daß das Urteil sofort rechtskräftig wurde. (pn.)

Reichsautobahn-Landschaft ist geschützt.

Essen. Der Verbandspräsident des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen hat als höhere Naturschutzbehörde die einstweilige Sicherstellung des Gebietes 1000 Meter rechts und links der Reichsautobahnstrecke Industriegebiet — Hannover als zu schützenden Landschaftsteiles im Sinne des Reichsnaturschutzgesetzes angeordnet. Die Sicherstellung erstreckt sich nur auf die Gebiete der freien Landschaft und bezieht sich auf die Veränderung des Bewuchses wie Bäume, Baumgruppen, Waldungen, Hecken, Strauchwerk, Gehöftumpflanzungen usw. Jegliche Veränderungen an dem Bewuchs in diesem Gebiet, ausgenommen die landwirtschaftliche Nutzung des Bodens, sind bis zur erdgültigen Regelung durch eine Landschaftsschutzkarte untersagt und können nötigenfalls verhindert werden.

Das 14. Kind.

Marienheide. Ministerpräsident Hermann Göring hat für das 14. Kind der Eheleute Leopold Dillmann in Späinghausen bei Marienheide, die Patenschaft übernommen. Im Auftrage des Generalfeldmarschalls überreichte Landrat Pichier den Patenbrief und ein Ehrengeschenk. Bei einem anderen Kind der Familie hat der Führer Adolf Hitler Pate gestanden. Alle Kinder leben und erfreuen sich bester Gesundheit. Der älteste Sohn ist bereits Soldat.

Der Fuchs im Rathaus.

Wetzlar. Eine merkwürdige Fuchsjagd erlebten dieser Tage die Bewohner des Dorfes Ebers-Göns. Freund Reineke stellte sich am hellen Tage im Dorf ein und spazierte die Dorfstraße hinunter, als ob ihn die Leute gar nichts angingen. Schließlich wurde es dem Rotpelz angesichts der immer größer werdenden Menschenmenge doch zu ungemütlich, und kurz entschlossen schlüpfte er durch eine Türe und geriet ausgerechnet in das Rathaus. Hier ging es wie ein Blitz die Treppe hoch und als sich kein Ausweg mehr fand, unter den Dachboden. Der Rotpelz wurde von seinen Verfolgern gestellt und durch einen wohlgezielten Hieb mit einem Knüppel zur Strecke gebracht.

Auf einem Eisengitter aufgespießt.

Holzwickede. Auf dem Gelände der Hermann-Göring-Schule ereignete sich abends ein tragischer Unglücksfall. Ein Jungbauer hatte einige Fuhren in den nördlichen Stadtteil ausgeführt. Da er es eilig hatte, nach Hause zu kommen, wollte er den Weg abkürzen und den Schulhof überqueren. Beim Ueberklettern des eisernen Zaunes rutschte er aus und stürzte mit einem Bein in eine Eisenspitze. Hierbei wurde dem Bedauernswerten die Wade vollständig aufgerissen und eine Kniescheibe erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Drei Monteure aus zehn Meter Höhe abgestürzt.

Beckum. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich im Potlandzementwerk Phönix in Beckum. Beim Abmontieren von Laufringen an einem Drehofen stürzten drei Monteure aus einer Höhe von zehn Metern ab und fielen in den Zementbunker. Sie trugen schwere innere Verletzungen davon und mußten nach Hamm ins Krankenhaus gebracht werden.

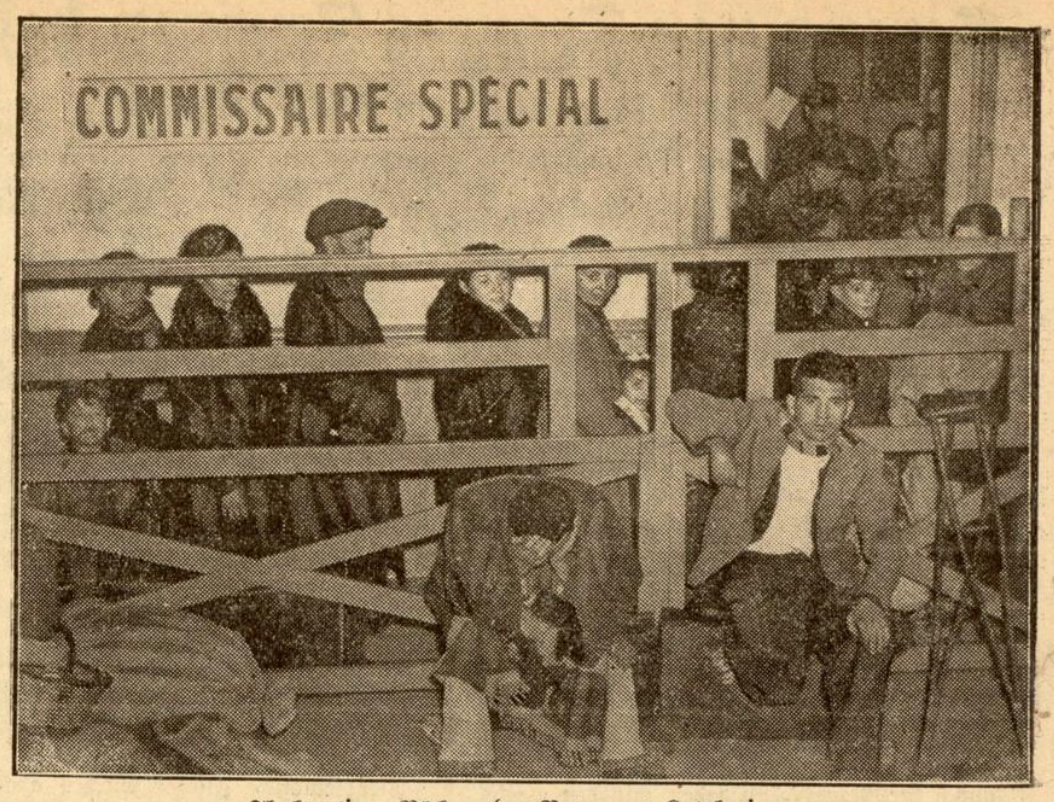
5-RM-Stück verschluckt.

Grevenbrück. Das schulpflichtige Söhnchen einer jungen Witwe, das diese zum Einkaufen ausgeschickt hatte, öffnete unterwegs die Geldbörse und entnahm dieser ein Fünfmarkstück. Der Knabe führte das Geldstück in den Mund und verschluckte es. Trotz aller Versuche gab das Mageninnere das Fünfmarkstück nicht her, das nach Ablauf von mehr als 8 Tagen zu einer komplizierten Operation geschritten wurde, die der Junge glücklich überstanden hat. Das Geldstück hatte sich bereits im Mageninnern festgesetzt, so daß die Operation unaufschiebbar war.

Im Auto vom Flammentod ereilt

Essen. Am Abend des 19. November vorigen Jahres ereignete sich an einem Uebergang der Staatsbahn Osterfeld—Gelsenkirchen-Bismarck ein furchtbarer Verkehrsunfall. Als der 38 Jahre alte August Elger auf der Buerer Str. in Richtung Horst den Uebergang passieren wollte, prallte der von ihm gesteuerte Personenkraftwagen auf einen Güterzug. Elger war durch die geschlossene, mit einem Tiefenstrahler beleuchtete Schranke gesaust. Der Wagen wurde etwa 20 Meter mitgeschleift und verbrannte, wobei auch ein Güterwagen in Brand geriet. Während Elger und sein Begleiter noch rechtzeitig abspringen konnten, verbrannte ein 26 Jahre alter Fahrgast, der sich im Rücksitz des Autos befand.

Das Landgericht Essen stellte fest, daß der Angeklagte am Abend des Unglückstages reichlich getrunken und damit gegen das Gebot strengster Nüchternheit im Verkehr verstoßen hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bisher nicht bestraft war, am 15. Dezember v. J. wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Transportgefährdung zu einem Jahr Gefängnis. Das Reichsgericht, an das sich der Angeklagte mit dem Ziel einer Strafmilderung wandte, hat jetzt, wie der Reichsgerichtsdienst des DNB. meldet, die Revision des Beschwerdeführers als unbegründet verworfen, womit das angefochtene Urteil rechtskräftig geworden ist.



Fluchtartiger Rückzug der Roten aus Katalonien.
Auf allen Frontabschnitten Kataloniens ziehen sich die roten Milizen fast fluchtartig zurück. Zahlreiche Flüchtlinge kommen über die Grenze nach Frankreich. Da die Franzosen gesunde Männer wieder über die Grenze zurückschicken, markieren die Roten Verletzungen und Verwundungen, um nicht mehr zurückkehren zu müssen. Unsere Aufnahme wurde auf dem Bahnhof von Cerbere gemacht, wo rote Milizen und geflüchtete Zivilisten auf die Einreisegenehmigung in Frankreich warten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein schwerer Junge

92 Einbrüche und Diebstähle in sechs Monaten.

Essen. Einen besonders guten Fang hatten Beamte der Essener Schutzpolizei, wie bereits vor längerer Zeit berichtet wurde, Ende Oktober vorigen Jahres gemacht. In einer Wirtschaft im Stadtteil Segeroth war es ihnen gelungen, den berüchtigten Ein- und Ausbrecher Wilhelm Beckmann festzunehmen. Der Verhaftete, der auch im Besitze einer Pistole war, hatte seit seiner Flucht aus dem Zuchthausgefangenenlager, vom 9. Mai 1938 bis zum Tage seiner Festnahm am 28. Oktober 1938, in mehreren Städten und Ortschaften des rhein.-westfäl. Industriegebietes vornehmlich Gasthaus-, Kaffee- und Geschäftseinbrüche sowie Fahrrad- und Motorraddiebstähle ausgeführt. Nach mehrwöchigen Vernehmungen hat Beckmann nunmehr insgesamt 92 Einbruchs- und einfache Diebstähle zugegeben. Die Zahl der Hehler hat sich auf 50 Personen erhöht. Die Beute, die dem Schwerverbrecher in die Hände fiel, beträgt etwa 25 000 bis 28 000 RM. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft und den Geschädigten ausgehändigt werden.

Furchtbare Familienträgödie

Mutter erdrosselt ihre beiden Kinder.

Marl (Westfalen), 3. Febr. **Am Freitagvormittag erdrosselte die 27 Jahre alte Ehefrau Ottilie Jacobi in Marl ihre beiden Kinder im Alter von vier und fünf Jahren. Anschließend steckte die Frau einen Kleiderschrank in Brand und versuchte, durch Erhängen Selbstmord zu begehen. Durch die starke Rauchentwicklung wurden Nachbarn aufmerksam, die sich Einlaß in die Wohnung verschafften. Die beiden Kinder waren bei ihrem Auffinden bereits tot, während die Frau wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Sie wurde vorläufig dem Krankenhaus zugeführt. Der Grund zu dem furchtbaren Verbrechen soll in Ehestreitigkeiten zu suchen sein.**

Zur Verantwortung gezogen

Solingen. Mehr als sieben Jahre ist es jetzt her, seit ein älterer Solinger Mann, der eigentlich durch zwei im Jahre 1911 und 1920 erlittene hohe Strafen hinreichend hätte gewarnt müssen sein, sich zu einer unbegreiflichen Torheit verleiten ließ. Sich als Kriminalbeamter ausgebend, erschien er bei einem Solinger Hausbesitzer und erklärte diesem, er müsse die Wohnung eines Untermieters durchsuchen. Das geschah denn auch, wobei der falsche Kriminalbeamte einen Revolver aus einem verschlossenen Schrank stahl. Wenige Wochen später wanderte der Täter nach Rußland aus. Hier wurde er im Jahre 1937 mit seinem Sohn ins Gefängnis geworfen, elf Monate festgehalten und dann ausgewiesen. Die deutschen Gerichte hatten jedoch die ungesühnte Tat des Jahres 1931 noch nicht vergessen, so daß der Solinger am Donnerstag wieder vor dem Schöffengericht stand. Da es sich bei seiner Tat nicht um ein aus politischen Motiven begangenes Vergehen handelte, für das nach Lage der Dinge Straffreiheit hätte eintreten können, lag schwerer Diebstahl im Rückfall in Verbindung mit Amtsanmaßung vor. Das Schöffengericht folgte nach kurzer Beratung dem Antrage des Anklagevertreters und verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und einem Monat. Die Schwere der Strafe ist in erster Linie auf die hohen Vorstrafen des Angeklagten zurückzuführen.

Drei tödliche Verkehrsunfälle

Wesel. Auf den Zufahrtsstraßen nach Wesel ereigneten sich in kurzer Zeit drei Verkehrsunfälle, bei denen es neben einigen Verletzten auch drei Tote gab. Als ein Personenkraftwagen auf der Reeser Landstraße hinter dem Diersfordter Wald in Höhe von Bergerfurth ein anderes Fahrzeug überholen wollte, fuhr er aus bisher unbekannt gebliebenen Gründen gegen eine niedrige Mauer, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen, zwei Männer und drei Frauen, wurden hauptsächlich durch Schnittwunden im Gesicht verletzt. Eine Frau starb nach ihrer Einlieferung in das Weseler Krankenhaus. — Der zweite tödliche Unfall ereignete sich auf der Brüner Landstraße. Dem Motorradfahrer Friedrich Hüsken aus Brünen lief plötzlich ein Hund vor die Maschine. Der Fahrer stürzte und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus starb. Der dritte tödliche Unfall war mit Fahrerflucht verbunden. Auf der Reeser Landstraße wurde der Arbeiter Ufing, der mit seinem Rad die Straße befuhr, von einem Kraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er war auf der Stelle tot. Der Kraftfahrer ergriff, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, die Flucht und konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Wir suchen zum 1. April 1939 oder früher einen tüchtigen

Reisenden

gegen festes Gehalt u. Spesen. Reise per Bahn oder gestelltem Wagen.

Huiking & Berg
Schalksmühle,
Eisenwarengroßhandlung.

Massives zum Teil 2stöckiges

Fabrik-gebäude

ca. 800 qm Nutzungsfläche (Stanzerei und Metallwaren) in einem größeren Ort an der Provinzialstraße Lüdenscheid — Köln ganz oder geteilt **zu verkaufen od. zu verpachten.**

Angebote unter **Z 42** an die Geschäftsst. dsr. Ztg. in Halver.

Bleibe Deiner Zeitung treu sie erfreut Dich täglich neu!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Paul Brüser
Leni Brüser
geb. Hauswirth

Radevormwald, den 7. Februar 1939
Bredderstraße 21 / Kaiserstraße 122

Die kirchliche Trauung findet um 4 Uhr in Halver statt.

Statt Karten!

Hugo Höngen
Gertrud Höngen
geb. Reichardt

Vermählte

Kamscheid, 6. Februar 1939.
z. Zt. verreist

Niemand hat das Recht

auf die eigene Sicherheit, also auf den Selbstschutz zu verzichten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Wilhelm Suberg u. Kinder.

Dörnen bei Halver, im Februar 1939.

Lüdenscheid. Schützengesellschaft
gegründet 1506

Freitag den 10. Februar 1939, abends 7½ Uhr: Beiratssitzung (Vorstand und Repräsentanten).
Anschließend 8½ Uhr:

Ordentliche Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Rechnungsablage; 3. Bericht der Rechnungsprüfer; 4 Wahl der Rechnungsprüfer; Genehmigung des Haushaltsvoranschlages; 6. Verschiedenes.

Der Vereinsführer.

Voranzeige!
Sonnabend, den 18. Februar 1939:
Großer Maskenball (auch für Nichtmitglieder)



Und wo man stets, den Fall gesetzt, ein wirklich flottes Schreiben schätzt, wo durchschreibst Du und's Personal, lobt man den »HARO« überall.



HARO
Osloffens Füllfederhalter
für schnelles und leichtes Schreiben, zum Stenographieren und Linieren
RM 2.45 - 3.25
3 Jahre Garantie
Wilh. Bell jr., Halver
Bürobedarf.